

Tag der Bildung 2024

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter 14- bis 21-Jährigen

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	1
1 Persönlicher Blick in die Zukunft.....	2
2 Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem.....	3
3 Kenntnisse und Fähigkeiten für die persönliche berufliche Zukunft.....	7
4 Schwerpunktthemen der diesjährigen Befragung.....	13
4.1 Wohlbefinden an der Schule.....	13
4.2 Digitalisierung an Schulen	17
4.3 Politische Partizipation	20

Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung von 1.021 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 21 Jahren zum Tag der Bildung 2024 durchgeführt.

Thematisch standen diesjährig das „Wohlbefinden und Digitalisierung an der Schule“ und „politische Partizipation“ im Zentrum. Demnach war Ziel der Befragung zu ermitteln, wie Schülerinnen und Schüler die eigene Schule hinsichtlich der Digitalisierung wahrnehmen und inwiefern sie sich an „ihrer“ Schule wohlfühlen und mit ihren individuellen Fähigkeiten unterstützt fühlen. Angesichts der 2025 anstehenden Bundestagswahlen wurde die Meinung der 14- bis 21-Jährigen zum Wahlalter erhoben und Fragen zu ihren Informationswegen für die Wahlentscheidung und für sie wichtige politische Themen gestellt.

Einige Fragen aus vorangegangenen Erhebungen zur Einschätzung der Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem und zu Fähigkeiten und Kenntnissen für die persönliche berufliche Zukunft wurden in der aktuellen Befragung erneut gestellt, um Zeitvergleiche vornehmen und mögliche Veränderungen im Zeitverlauf aufzeigen zu können.

Die Erhebung wurde vom 6. bis 27. August 2024 mithilfe des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der 14- bis 21-Jährigen in Deutschland übertragen werden.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Persönlicher Blick in die Zukunft

Zum Einstieg in die Befragung sollten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeben, wie sie aktuell auf ihre persönliche Zukunft blicken. Dazu wurde die Zustimmung zu der Aussage „Ich glaube, ich habe eine gute Zukunft“ erhoben.

Insgesamt ist die Sicht der jungen Menschen auf ihre eigene Zukunft seit 2022 nahezu unverändert. Derzeit glauben fast drei Viertel (73 %) der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an eine gute Zukunft für sich selbst: Ein Viertel der Befragten ist voll und ganz und 48 Prozent sind eher überzeugt, dass sie eine gute Zukunft erwartet.

Lediglich 6 Prozent glauben hingegen eher nicht oder überhaupt nicht an eine gute Zukunft für sich.

Jede/r fünfte Befragte (19 %) will sich bei dieser Frage weder in die eine noch in die andere Richtung klar positionieren.

Schülerinnen und Schüler als auch Studierende blicken noch etwas zuversichtlicher als Befragte im Berufsleben auf die eigene Zukunft.

Persönlicher Blick in die Zukunft generell

Der Aussage „Ich glaube, ich habe eine gute Zukunft.“ stimmen zu

		1 voll und ganz %	2 %	3 %	4 %	5 überhaupt nicht %
insgesamt:	2022	27	43	23	5	2
	2023	23	46	22	6	1
	2024	25	48	19	5	1
Männer		26	49	17	5	2
Frauen		25	47	22	5	1
14- bis 16-Jährige		31	44	19	5	1
17- bis 18-Jährige		24	51	18	4	2
19- bis 21-Jährige		21	50	21	7	1
Erwerbstätige		17	50	23	8	2
Schüler/-innen		27	49	19	4	1
Studierende		30	47	14	8	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

2 Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem

Die Wahrnehmung der Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem liegt im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres.

Etwas mehr als ein Drittel (37 %) der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Ansicht, dass alle Kinder in Deutschland im Großen und Ganzen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft die gleichen Chancen auf eine gute Bildung haben.

Eine Mehrheit von 61 Prozent meint dagegen, dass dies eher nicht der Fall ist. Diese Ansicht ist unter den 17- bis 21-Jährigen deutlich verbreiteter als unter den jüngsten Befragten im Alter von 14 bis 16 Jahren.

Schülerinnen und Schüler glauben im Vergleich zu Erwerbstätigen und Studierenden noch am ehesten an Chancengleichheit im Bildungssystem.

Meinung zur Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem

In Deutschland haben im Großen und Ganzen alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft die gleichen Chancen auf eine gute Bildung

		ja	nein, das ist eher nicht der Fall
		%	%
insgesamt:	2015	44	55
	2016	48	52
	2018	51	47
	2019	42	56
	2021	39	59
	2022	32	64
	2023	32	64
	2024	37	61
Männer		44	54
Frauen		30	68
14- bis 16-Jährige		48	48
17- bis 18-Jährige		35	64
19- bis 21-Jährige		28	71
Erwerbstätige		34	65
Schüler/-innen		44	54
Studierende		28	71

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Auch mit Blick in die Zukunft wird die Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem kaum anders eingeschätzt: 39 Prozent nehmen an, dass in den nächsten zehn Jahren alle Kinder in Deutschland unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft die gleichen Chancen auf eine gute Bildung haben werden, während eine Mehrheit (57 %) dies eher bezweifelt.

Die befragten jungen Erwachsenen im Alter von 19 bis 21 Jahren blicken weniger optimistisch in die Zukunft als die jüngeren Befragten, insbesondere im Vergleich zu den 14- bis 16-Jährigen.

Schülerinnen und Schüler glauben noch am ehesten an eine Entwicklung hin zu mehr Chancengleichheit im Bildungssystem in den nächsten 10 Jahren.

17 Prozent der Befragten, die derzeit eher keine Chancengleichheit im Bildungssystem hierzulande wahrnehmen, sind zuversichtlich, dass ein chancengleicheres Bildungssystem in Deutschland in den nächsten 10 Jahren erreicht wird.

Einschätzung der Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem in der Zukunft

In 10 Jahren werden in Deutschland alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft die gleichen Chancen auf eine gute Bildung haben

		ja	nein, das wird eher nicht der Fall sein
		%	%
insgesamt:	2023	34	57
	2024	39	57
Männer		44	53
Frauen		35	61
14- bis 16-Jährige		52	43
17- bis 18-Jährige		38	59
19- bis 21-Jährige		29	69
Erwerbstätige		37	60
Schüler/-innen		47	49
Studierende		28	71
Chancengleichheit besteht im Bildungssystem:	ja	77	20
	nein	17	80

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

3 Kenntnisse und Fähigkeiten für die persönliche berufliche Zukunft

Um zu erheben, welchen Stellenwert verschiedene Kenntnisse und Fähigkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft haben, wurden diesjährig zwei Fragen gestellt. Die erste Frage fokussierte zuvorderst auf fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die zweite Frage auf sogenannte Softskills.

Hinsichtlich der Fachkenntnisse meinen jeweils rund neun von zehn Befragten, dass Deutschkenntnisse (92 %) und Fremdsprachenkenntnisse (88 %) für ihre berufliche Zukunft wichtig oder sehr wichtig sein werden.

84 Prozent meinen dies auch von Kenntnissen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT).

Kenntnisse in Politik und Geschichte (77 %) sowie im Bereich Klima- und Umweltschutz (73 %) finden etwa drei von vier Befragten wichtig oder sehr wichtig für ihre berufliche Zukunft.

Programmier- und Software-Kenntnisse sind für etwa die Hälfte (56 %), Kenntnisse in Musik und Literatur für knapp ein Drittel der Befragten (30 %) sehr wichtig oder wichtig.

Einschätzung der Wichtigkeit fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft (I)

Die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten halten für ihre persönliche berufliche Zukunft für

	sehr wichtig %	wichtig %	nicht so wichtig %	unwichtig %
Kenntnissen der deutschen Sprache	52	40	7	1
Kenntnissen von Fremdsprachen	35	53	9	2
Kenntnissen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	37	47	12	4
Kenntnissen in Politik und Geschichte	36	41	19	4
Kenntnissen über Klima- und Umweltschutz	29	44	21	6
Programmier- und Softwarekenntnissen	16	40	34	9
Kenntnissen in Kunst, Musik und Literatur	5	25	48	22

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Insgesamt werden die verschiedenen Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft weiterhin ähnlich wie im Vorjahr eingeschätzt. Im Vergleich zur letztjährigen Erhebung haben Kenntnisse zu Politik und Geschichte sowie zum Umwelt- und Klimaschutz wieder an Bedeutung für die eigenen beruflichen Perspektiven gewonnen.

Einschätzung der Wichtigkeit fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft (II)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt:					
	2018	2019	2021	2022	2023	2024
	%	%	%	%	%	%
Kenntnisse der deutschen Sprache	93	97	91	91	92	92
Kenntnisse von Fremdsprachen	87	91	80	87	84	88
Kenntnisse in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	82	88	75	77	80	84
Kenntnisse in Politik und Geschichte	67	82	59	71	66	77
Kenntnisse über Klima- und Umweltschutz	*	*	61	71	60	73
Programmier- und Softwarekenntnisse	49	57	48	54	57	56
Kenntnisse in Kunst, Musik und Literatur	30	36	27	30	25	30

* 2018 und 2019 nicht abgefragt

Junge Männer halten für ihre berufliche Zukunft eher Programmier- und Softwarekenntnisse sowie Kenntnisse in den MINT-Fächern für (sehr) wichtig, junge Frauen eher Kenntnisse im musikalischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich Umwelt- und Klimaschutz.

Einschätzung der Wichtigkeit fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft (III)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt	Männer	Frauen	14- bis 16-Jährige	17- bis 18-Jährige	19- bis 21-Jährige
Kenntnisse der deutschen Sprache	92	90	94	90	92	93
Kenntnisse von Fremdsprachen	88	86	90	86	86	91
Kenntnisse in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	84	88	79	86	84	82
Kenntnisse in Politik und Geschichte	77	74	80	81	76	75
Kenntnisse über Klima- und Umweltschutz	73	69	77	77	70	71
Programmier- und Softwarekenntnisse	56	64	48	56	53	58
Kenntnisse in Kunst, Musik und Literatur	30	23	37	31	30	29

Erwerbstätige messen Kenntnissen im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie in Politik und Geschichte im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden weniger Bedeutung für ihre berufliche Zukunft bei.

Einschätzung der Wichtigkeit fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft (IV)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt	Erwerbstätige	Schüler/-innen	Studierende
	%	%	%	%
Kenntnisse der deutschen Sprache	92	92	91	94
Kenntnisse von Fremdsprachen	88	86	88	92
Kenntnisse in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	84	84	86	82
Kenntnisse in Politik und Geschichte	77	64	81	80
Kenntnisse über Klima- und Umweltschutz	73	62	76	74
Programmier- und Softwarekenntnisse	56	57	55	63
Kenntnisse in Kunst, Musik und Literatur	30	28	32	30

Gefragt nach der Wichtigkeit diverser Fähigkeiten und Erfahrungen für die persönliche berufliche Zukunft, antworten nahezu alle Befragten, dass Höflichkeit und Toleranz gegenüber anderen Menschen (98 %) und Selbstorganisation (97 %) sehr wichtig oder wichtig sind.

Eine sehr große Mehrheit ist außerdem der Meinung, dass Berufserfahrung in Form eines Praktikums (86 %) und gesellschaftliches Engagement (82 %) (sehr) wichtig für die persönliche berufliche Zukunft sind.

Deutlich weniger Befragte (48 %) halten Auslandserfahrung für sehr wichtig oder wichtig in Bezug auf ihre persönliche berufliche Zukunft.

Einschätzung der Wichtigkeit von Fähigkeiten und Erfahrungen für die berufliche Zukunft (I)

Die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten halten für ihre persönliche berufliche Zukunft für

	sehr wichtig %	wichtig %	nicht so wichtig %	unwichtig %
Höflichkeit und Toleranz gegenüber anderen Menschen	77	21	1	0
Selbstorganisation	60	37	3	0
Berufserfahrung in Form eines Praktikums	44	42	11	2
gesellschaftlichem Engagement	26	56	15	2
Auslandserfahrung	13	35	39	12

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Die Einschätzungen der 14- bis 21-Jährigen haben sich in diesem Jahr im Vergleich zu den beiden Vorjahren kaum verändert.

Im Vergleich zum letzten Jahr halten lediglich etwas mehr Befragte gesellschaftliches Engagement (82 %, plus 8 Prozentpunkte) für (sehr) wichtig für die persönliche berufliche Zukunft.

Einschätzung der Wichtigkeit von Fähigkeiten und Erfahrungen für die berufliche Zukunft (II)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt:					
	2018	2019	2021	2022	2023	2024
	%	%	%	%	%	%
Höflichkeit und Toleranz gegenüber anderen Menschen	96	98	94	97	97	98
Selbstorganisation	97	98	96	97	98	97
Berufserfahrung in Form eines Praktikums	83	85	78	80	80	86
gesellschaftliches Engagement	76	83	68	77	74	82
Auslandserfahrung	47	48	40	48	42	48

Junge Frauen sind etwas häufiger als junge Männer der Ansicht, dass Berufserfahrung in Form eines Praktikums, gesellschaftliches Engagement und Auslandserfahrung (sehr) wichtig für ihre persönliche berufliche Zukunft sind.

Die ganz jungen Befragten zwischen 14 und 16 Jahren halten Auslandserfahrung tendenziell etwas häufiger als die älteren Befragten ab 17 Jahren für (sehr) wichtig.

Einschätzung der Wichtigkeit von Fähigkeiten und Erfahrungen für die berufliche Zukunft (III)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt	Männer	Frauen	14- bis 16-Jährige	17- bis 18-Jährige	19- bis 21-Jährige
Höflichkeit und Toleranz gegenüber anderen Menschen	98	98	98	99	96	99
Selbstorganisation	97	95	98	96	96	97
Berufserfahrung in Form eines Praktikums	86	82	90	90	85	82
gesellschaftlichem Engagement	82	78	86	88	82	77
Auslandserfahrung	48	44	52	55	46	42

Erwerbstätige Befragte messen Auslandserfahrung im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden weniger Bedeutung für ihre berufliche Zukunft zu.

Einschätzung der Wichtigkeit von Fähigkeiten und Erfahrungen für die berufliche Zukunft (IV)

Für ihre persönliche berufliche Zukunft halten für (sehr) wichtig:	insgesamt %	Erwerbstätige %	Schüler/-innen %	Studierende %
Höflichkeit und Toleranz gegenüber anderen Menschen	98	100	98	99
Selbstorganisation	97	93	97	99
Berufserfahrung in Form eines Praktikums	86	77	91	85
gesellschaftlichem Engagement	82	79	86	75
Auslandserfahrung	48	31	55	51

4 Schwerpunktthemen der diesjährigen Befragung

4.1 Wohlbefinden an der Schule

Um das Wohlbefinden an der Schule zu ermitteln, wurden allen Schülerinnen und Schülern an einer allgemeinbildenden Schule spezifische Fragen dazu gestellt.

35 Prozent der Schülerinnen und Schüler fühlen sich alles in allem sehr wohl an ihrer Schule, weitere 52 Prozent fühlen sich eigenen Angaben zufolge wohl.

Eher nicht so wohl (11 %) oder gar nicht wohl (2 %) fühlt sich etwa jede/r zehnte Schülerin bzw. Schüler.

An Gymnasien fühlen sich die befragten Schüler/-innen tendenziell etwas wohler als an anderen Schulen.

Wohlbefinden an der eigenen Schule

Es fühlen sich an ihrer Schule

		sehr wohl	wohl	eher nicht so wohl	gar nicht wohl
		%	%	%	%
insgesamt		35	52	11	2
Männer		39	50	9	2
Frauen		31	54	13	2
14- bis 16-Jährige		34	53	11	2
17- bis 21-Jährige		37	50	10	3
Schulform:	Gymnasium	37	52	11	0
	andere	29	53	12	6

Basis: Schüler/-innen

Darüber hinaus sollten die befragten Schülerinnen und Schüler ausgewählte Aspekte aus dem Alltag an ihrer Schule mit Schulnoten bewerten.

Dabei schneidet das Verhalten der Lehrkräfte am besten ab: 61 Prozent geben dem Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern die Note 1 „sehr gut“ oder 2 „gut“.

Die Qualität des Unterrichts (59 %) und das Miteinander der Schülerinnen und Schüler (55 %) bewertet ebenfalls jeweils eine Mehrheit als „gut“ oder „sehr gut“.

Die Fairness bei der Notenvergabe bewertet rund die Hälfte (49 %) mit „gut“ oder „sehr gut“, die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern und die Räumlichkeiten an der eigenen Schule jeweils 45 Prozent.

Die Digitalisierung und digitale Ausstattung mit beispielsweise Tablets oder W-Lan schneidet im Vergleich am schlechtesten ab: 41 Prozent der Schülerinnen oder Schüler geben diesbezüglich die Note 1 oder 2.

Bewertung ausgewählter Aspekte im Schulalltag (I)

Es bewerten folgende Aspekte aus dem Schulalltag mit der Note

	1 = sehr gut	2 = gut	3 = befriedigend	4 = ausreichend	5 = mangelhaft	6 = ungenügend	Mittelwert
	%	%	%	%	%	%	
den Umgang der Lehrkräfte mit den Schüler/-innen	13	48	27	7	3	1	2,4
die Qualität des Unterrichts	6	53	29	9	2	0	2,5
das Miteinander der Schüler/-innen	15	40	26	11	6	2	2,6
die Fairness bei der Notenvergabe	8	41	36	9	3	2	2,6
die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Schüler/-innen (z. B. Schülervertretungen, Schülerparlament, eigene Projekte)	14	31	29	17	7	2	2,8
die Räumlichkeiten	14	31	30	17	6	2	2,8
die Digitalisierung und digitale Ausstattung (z. B. Tablets, W-Lan)	14	27	29	18	9	2	2,9

Basis: Schüler/-innen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Gymnasiasten bewerten vor allem das Miteinander untereinander besser als Schülerinnen und Schüler an anderen Schulformen. Etwas besser werden Gymnasien auch hinsichtlich des Umgangs der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, der Qualität des Unterrichts sowie der Mitbestimmungsmöglichkeiten bewertet.

Die 17- bis 21-jährigen Schülerinnen und Schüler beurteilen das Miteinander untereinander positiver und die Räumlichkeiten negativer als die 14- bis 16-Jährigen.

Bewertung ausgewählter Aspekte im Schulalltag (II)

Es bewerten folgende Aspekte aus dem Schulalltag mit (sehr) gut:	insgesamt	Männer	Frauen	14- bis 16-Jährige	17- bis 21-Jährige	Schulform:	
						Gymnasium	andere
	%	%	%	%	%	%	%
den Umgang der Lehrkräfte mit den Schüler/-innen	61	64	58	61	60	64	54
die Qualität des Unterrichts	59	57	60	60	57	62	50
das Miteinander der Schüler/-innen	55	60	51	52	62	62	38
die Fairness bei der Notenvergabe	49	54	44	52	45	49	50
die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Schüler/-innen (z. B. Schülervertretungen, Schülerparlament, eigene Projekte)	45	45	44	46	43	47	38
die Räumlichkeiten	45	48	41	49	37	45	42
die Digitalisierung und digitale Ausstattung (z. B. Tablets, W-Lan)	41	46	36	41	42	40	45

Basis: Schüler/-innen

Angesichts ihrer eigenen Fähigkeiten sowie persönlichen Stärken und Schwächen fühlen sich insgesamt drei Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler sehr (15 %) oder eher (59 %) unterstützt. Ein Fünftel (21 %) fühlt sich im Schulalltag alles in allem eher nicht individuell durch ihre Lehrkräfte unterstützt, 5 Prozent gar nicht unterstützt.

Die älteren, 17- bis 21-jährigen Schülerinnen und Schüler fühlen sich weniger unterstützt als die 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler.

Individuelle Unterstützung durch die Lehrkräfte im Schulalltag

Es fühlen sich durch ihre Lehrkräfte im Schulalltag entsprechend ihrer eigenen Fähigkeiten sowie persönlichen Stärken und Schwächen unterstützt

		sehr %	eher %	eher nicht %	gar nicht %
insgesamt		15	59	21	5
Männer		15	57	21	7
Frauen		15	60	22	3
14- bis 16-Jährige		16	62	16	5
17- bis 21-Jährige		13	53	29	4
Schulform:	Gymnasium	13	61	22	4
	andere	19	53	20	7

Basis: Schüler/-innen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

4.2 Digitalisierung an Schulen

Darüber hinaus wurde die Sichtweise der Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung an Schulen erhoben. Zunächst wurde ermittelt, welche digitalen Technologien bzw. Arbeitsmöglichkeiten an der eigenen Schule genutzt werden.

Neun von zehn Schülerinnen und Schüler berichten, dass an ihrer Schule Stunden- und Vertretungspläne digital bereitgestellt werden (92 %) und mit den Lehrkräften digital kommuniziert wird (89 %). 82 Prozent geben an, dass Unterrichtsinhalte digital vermittelt werden, beispielsweise auf Smartboards.

Dass digitale Geräte für den Unterricht bereitgestellt werden (75 %) und Unterrichtsmaterial digital verteilt wird (72 %), geben jeweils etwa drei Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler an.

Etwa die Hälfte (55 %) berichtet von digitalen Klassenbüchern.

Deutlich seltener (18 %) geben die Befragten an, dass Anwendungen Künstlicher Intelligenz als Lernhilfe im Unterricht eingesetzt werden, z. B. ChatGPT.

Dass an ihrer Schule mit den Lehrkräften über digitale Kanäle kommuniziert wird, berichten Gymnasiasten noch etwas häufiger als Schüler/-innen anderer Schulformen.

Nutzung digitaler Technologien an der eigenen Schule

An ihrer Schule werden folgende digitale Technologien genutzt:	insgesamt %	14- bis 16- Jährige %	17- bis 21- Jährige %	Schulform:	
				Gymnasium %	andere %
digitale Bereitstellung von Stunden- und Vertretungsplänen	92	92	92	94	87
digitale Kommunikation mit den Lehrkräften	89	86	93	92	82
digitale Vermittlung von Unterrichtsinhalten (z. B. auf einem Smartboard)	82	83	81	83	81
Bereitstellung von digitalen Geräten für den Unterricht (z. B. Tablets)	75	78	70	77	70
digitale Verteilung von Unterrichtsmaterial	72	65	85	75	66
digitales Klassenbuch	55	55	56	55	57
Anwendungen Künstlicher Intelligenz als Lernhilfe im Unterricht (z. B. ChatGPT)	18	15	22	19	16

Basis: Schüler/-innen;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Aus Sicht der Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler gelingt es ihrer Schule gut (47 %) oder sehr gut (4 %) die Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der digitalen Technologien zu vermitteln, die für ihre berufliche Zukunft nötig sind.

40 Prozent sind hingegen der Meinung, dass dies ihrer Schule weniger gut gelingt. Niemand gibt an, dass die Vermittlung digitaler Kompetenzen für die berufliche Zukunft schlecht gelingt.

Dabei fällt das Urteil der älteren Befragten zwischen 17 und 21 Jahren kritischer aus als der 14- bis 16-Jährigen.

Vermittlung von digitalen Kompetenzen für die berufliche Zukunft

Es gelingt ihrer Schule, den Schüler/-innen die Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der digitalen Technologien zu vermitteln, die für ihre berufliche Zukunft nötig sind

	sehr gut %	gut %	weniger gut %	schlecht %
insgesamt	4	47	40	0
Männer	3	50	38	0
Frauen	4	44	41	0
14- bis 16-Jährige	4	53	36	0
17- bis 21-Jährige	3	38	46	0
Schulform:				
Gymnasium	4	45	41	0
andere	2	55	34	0

Basis: Schüler/-innen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Zwei Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler finden, dass es ihrer Schule gut (50 %) oder sehr gut (17 %) gelingt, digitale Informationskompetenzen zu vermitteln, wie den Umgang mit Fake News, Recherchefähigkeiten oder das Prüfen von Quellen.

26 Prozent meinen, dass das ihrer Schule weniger gut gelingt und 6 Prozent, dass das schlecht gelingt.

Hinsichtlich der Vermittlung digitaler Informationskompetenzen fällt das Urteil der verschiedenen Befragtengruppen ähnlich aus.

Vermittlung von digitalen Informationskompetenzen durch die Schule

Die Vermittlung von digitalen Informationskompetenzen gelingt ihrer Schule

	sehr gut %	gut %	weniger gut %	schlecht %	
insgesamt	17	50	26	6	
Männer	17	49	25	8	
Frauen	17	52	26	5	
14- bis 16-Jährige	21	49	24	5	
17- bis 21-Jährige	11	52	29	8	
Schulform:					
	Gymnasium	17	50	26	6
	andere	17	49	26	7

Basis: Schüler/-innen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

4.3 Politische Partizipation

Das Meinungsbild zur Absenkung des Wahlalters bei Bundestagswahlen von 18 auf 16 Jahre ist unter den 14- bis 21-Jährigen geteilt.

55 Prozent aller Befragten befürworten eine Absenkung des Wahlalters bei Bundestagswahlen von 18 auf 16 Jahre sehr (20 %) oder eher (35 %), während insgesamt 44 Prozent eine Absenkung eher (30 %) oder sehr (14 %) ablehnen.

Die jüngeren, 14- bis 18-jährigen Befragten sprechen sich mehrheitlich für eine Absenkung aus. Unter den 19- bis 21-Jährigen sind genauso viele dagegen wie dafür.

Meinung zur Absenkung des Wahlalters bei Bundestagswahlen

Eine Absenkung des Wahlalters bei Bundestagswahlen von 18 auf 16 Jahre würden

	sehr befürworten %	eher befürworten %	eher ablehnen %	sehr ablehnen %
insgesamt	20	35	30	14
Männer	23	30	30	17
Frauen	17	40	30	12
14- bis 16-Jährige	22	38	26	14
17- bis 18-Jährige	20	36	31	12
19- bis 21-Jährige	18	31	33	17
Erwerbstätige	17	36	34	13
Schüler/-innen	20	38	27	14
Studierende	20	31	32	16

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Sehr große Einigkeit herrscht unter den 14- bis 21-Jährigen über den Stellenwert der Wahlbeteiligung in einer Demokratie: 87 Prozent halten es für *sehr* wichtig, dass man in einer Demokratie wählen geht und weitere 11 Prozent für wichtig.

Nur vereinzelt (1 %) geben Befragte an, dass sie das weniger wichtig finden.

Meinungen zur Partizipation in einer Demokratie

Dass man in einer Demokratie wählen geht, halten für

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	unwichtig %
insgesamt	87	11	1	0
Männer	87	13	0	0
Frauen	87	10	2	0
14- bis 16-Jährige	83	15	2	0
17- bis 18-Jährige	88	10	1	0
19- bis 21-Jährige	90	9	0	0
Erwerbstätige	82	17	1	0
Schüler/-innen	86	13	1	0
Studierende	96	4	0	0

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Im Rahmen einer offenen Abfrage ohne Antwortvorgaben wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, bei welchen Themen die Ansichten und Bedürfnisse junger Menschen von der Politik stärker als bisher berücksichtigt und beachtet werden sollten.

Spontan nennen die Befragten dabei am häufigsten das Thema Bildung (34 %), z. B. mit Reformen im Schulsystem. Weitere 8 Prozent wünschen sich, dass die Bedürfnisse junger Menschen bei der Ausbildung und Arbeitsstellen stärker berücksichtigt werden, beispielsweise über die Lohnhöhe.

Häufiger wird sich ebenfalls eine stärkere Berücksichtigung der Ansichten der jungen Generation bei den Themen Klimawandel und Klimaschutz (27 %) sowie beim Umwelt- und Naturschutz (14 %) gewünscht.

Etwa ein Fünftel der Nennungen entfällt auf soziale Themen: 10 Prozent wünschen sich von der Politik, dass ihre Bedürfnisse beim Thema Rente und soziale Absicherung stärker Eingang finden. Weiterhin werden die Themen Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit (8 %) und der Bereich Wohnen und Mieten (3 %) genannt, z. B. mit dem Wunsch nach bezahlbarem Wohnen und einer Behebung des Wohnungsmangels.

8 Prozent äußern, dass sie sich generell einen stärkeren Einbezug der Bedürfnisse und Ansichten junger Menschen im politischen Bereich wünschen, sei es in diversen Politikfeldern wie der Innen- oder Außenpolitik, über mehr politische Bildung oder politische Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Etwa jede zehnte Nennung betrifft einen wirtschaftlichen Bereich, etwa finanzielle Sicherheit (5 %), das Thema Wirtschaft allgemein (2 %) oder Teuerungen bzw. die Inflation (2 %).

Von einigen Befragten werden die Bereiche Migration und Asyl (3 %), Sicherheit und Verteidigung (3 %) sowie Frieden (2 %) genannt, bei denen sie sich eine stärkere Berücksichtigung ihrer Ansichten wünschen.

Darüber hinaus wünschen sich die 14- bis 21-Jährigen einen stärkeren Einbezug ihrer Bedürfnisse bzw. Ansichten bei Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten (5 %), der Digitalisierung (5 %), im Bereich Mobilität, ÖPNV und Verkehr (5 %), allgemein bei Zukunftsperspektiven (4 %) und der Gesundheitsvorsorge bzw. mentalen Gesundheit (3 %).

17 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen können spontan kein solches Thema nennen. Unter den 14- bis 16-Jährigen ist dieser Anteil mit einem Viertel am höchsten.

4 Prozent aller Befragten sehen ihre Interessen bereits ausreichend repräsentiert.

Der Klimawandel bzw. Klimaschutz und das Thema Rente und soziale Absicherung haben bei den älteren Befragten einen höheren Stellenwert als bei den jüngeren, 14- bis 16-jährigen Befragten.

Politische Themen, bei denen sich die jungen Menschen mehr Berücksichtigung wünschen (I)

	insgesamt	Männer	Frauen	14- bis 16- Jährige	17- bis 18- Jährige	19- bis 21- Jährige
	%	%	%	%	%	%
Bildung	34	31	38	30	38	35
Arbeitsstellen, Ausbildung	8	8	7	4	7	11
Klimawandel und -schutz	27	29	25	17	23	37
Umwelt(-schutz)	14	10	17	13	12	16
Renten, soziale Absicherung	10	12	7	4	12	14
Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit	8	3	12	5	8	10
Wohnen, Mieten	3	2	4	2	3	5
politische Mitbestimmung, politische Bildung	8	8	8	9	8	6
Freizeit-, Sport-, Kulturangebote	5	5	6	7	6	3
Digitalisierung	5	6	3	4	4	5
Mobilität, ÖPNV, Verkehr	5	6	3	0	7	7
Zukunftsperspektiven, Zukunftssicherung	4	4	4	3	4	5
Gesundheitsvorsorge, mentale Gesundheit	3	2	4	3	3	3
finanzielle Sicherheit	5	4	6	1	4	9
Wirtschaft	2	4	1	1	3	3
Inflation, Teuerungen	2	2	2	1	3	2
Migration, Asyl	3	3	3	1	6	3
Sicherheit, Verteidigung	3	4	1	1	4	3
Frieden	2	2	2	2	3	2
Die Ansichten junger Menschen werden bereits ausreichend berücksichtigt.	4	5	3	5	4	3
„weiß nicht“/keine Angabe	17	16	17	25	16	10

offene Abfrage, dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent;
Mehrfachnennungen möglich

In der Bildungspolitik wünschen sich vor allem die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden, dass ihre Bedürfnisse und Ansichten einbezogen werden, beim Klimaschutz vor allem die Studierenden.

Politische Themen, bei denen sich die jungen Menschen mehr Berücksichtigung wünschen (II)

	insgesamt	Erwerbs- tätige	Schüler /-innen	Studierende
	%	%	%	%
Bildung	34	24	35	38
Arbeitsstellen, Ausbildung	8	14	4	10
Klimawandel und -schutz	27	21	21	43
Umwelt(-schutz)	14	12	12	18
Renten, soziale Absicherung	10	11	6	19
Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit	8	4	7	11
Wohnen, Mieten	3	3	3	6
politische Mitbestimmung, politische Bildung	8	5	9	7
Freizeit-, Sport-, Kulturangebote	5	3	7	3
Digitalisierung	5	5	4	6
Mobilität, ÖPNV, Verkehr	5	5	3	9
Zukunftsperspektiven, Zukunftssicherung	4	7	3	4
Gesundheitsvorsorge, mentale Gesundheit	3	4	2	2
finanzielle Sicherheit	5	6	3	9
Wirtschaft	2	1	2	4
Inflation, Teuerungen	2	2	2	1
Migration, Asyl	3	2	3	5
Sicherheit, Verteidigung	3	1	2	3
Frieden	2	4	2	2
Die Ansichten junger Menschen werden bereits ausreichend berücksichtigt.	4	5	4	3
„weiß nicht“/keine Angabe	17	21	20	6

offene Abfrage, dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent;
Mehrfachnennungen möglich

Unter der Annahme, dass sie bei der nächsten Bundestagswahl 2025 wählen, würden sich die meisten (85 %) der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen über vergleichende Darstellungen zwischen Parteien, z. B. den Wahl-O-Mat, vor ihrer Wahlentscheidung informieren.

Rund drei Viertel würden sich der eigenen Einschätzung nach anhand der Wahlprogramme (78 %) oder über die Berichterstattung in klassischen Medien (73 %) über den Wahlkampf, zu Parteien und den Kandidat/-innen informieren.

Ebenfalls drei Viertel (76 %) würden dafür Gespräche mit den Eltern bzw. der Familie führen – insbesondere die jüngeren Befragten zwischen 14 und 18 Jahren.

Im Vorfeld der Wahlentscheidung würden für rund zwei Drittel (65 %) auch Gespräche mit Freundinnen und Freunden eine Rolle spielen.

Etwa die Hälfte würde die Online-Präsenz der Parteien und Kandidaten (55 %), z. B. über die sozialen Medien, die Debatten zwischen den Kandidat/-innen (53 %), beispielsweise im Fernsehen, oder andere Informationsmaterialien von Parteien und Kandidat/-innen (48 %) nutzen.

Deutlich seltener schätzen die Befragten, dass sie sich über Profile von Social-Media Akteuren wie Influencer oder Blogger (26 %) über die Bundestagswahl informieren würden.

Junge Männer geben etwas häufiger als junge Frauen an, dass sie auf Debattenformate als Informationsquelle zurückgreifen würden.

Bevorzugte Informationsquellen für die nächste Bundestagswahl (I)

Wenn sie bei der nächsten Bundestagswahl wählen dürften, würden sie folgende Informationsquellen vor einer Wahlentscheidung nutzen:	insgesamt	Männer	Frauen	14- bis 16-Jährige	17- bis 18-Jährige	19- bis 21-Jährige
	%	%	%	%	%	%
vergleichende Darstellungen zwischen Parteien (z. B. den Wahl-O-Mat)	85	87	84	81	88	88
Wahlprogramme	78	79	78	77	80	79
Gespräche mit den Eltern bzw. der Familie	76	75	76	82	77	68
die Berichterstattung in klassischen Medien (z. B. Zeitungen, TV, Radio, Online-Medien)	73	73	73	75	75	70
Gespräche mit Freundinnen und Freunden (auch in Chats, z. B. über WhatsApp)	65	67	64	65	67	65
Online-Präsenz der Parteien und Kandidaten (z. B. Posts und Spots auf Social Media)	55	56	53	54	57	54
Debatten zwischen den Kandidat/-innen (z. B. TV-Duelle)	53	59	47	50	52	57
andere Informationsmaterialien von Parteien und Kandidat/-innen (z. B. Flyer)	48	47	49	57	47	41
Profile von Social Media-Akteuren (z. B. Influencer auf Instagram, Blogger)	26	23	28	22	29	26

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Studierende geben noch häufiger als die Erwerbstätigen und Schüler/innen an, dass sie Debatten zwischen Kandidat/-innen verfolgen würden.

Dass Gespräche mit Familienmitgliedern eine Informationsgrundlage für sie wären, sagen die Schülerinnen und Schüler häufiger als die Erwerbstätigen und Studierenden.

Bevorzugte Informationsquellen für die nächste Bundestagswahl (II)

Wenn sie bei der nächsten Bundestagswahl wählen dürften, würden sie folgende Informationsquellen vor einer Wahlentscheidung nutzen:	insgesamt	Erwerbstätige	Schüler/-innen	Studierende
	%	%	%	%
vergleichende Darstellungen zwischen Parteien (z. B. den Wahl-O-Mat)	85	80	85	93
Wahlprogramme	78	81	79	78
Gespräche mit den Eltern bzw. der Familie	76	70	82	71
die Berichterstattung in klassischen Medien (z. B. Zeitungen, TV, Radio, Online-Medien)	73	66	74	78
Gespräche mit Freundinnen und Freunden (auch in Chats, z. B. über WhatsApp)	65	62	66	66
Online-Präsenz der Parteien und Kandidaten (z. B. Posts und Spots auf Social Media)	55	52	55	56
Debatten zwischen den Kandidat/-innen (z. B. TV-Duelle)	53	45	52	64
andere Informationsmaterialien von Parteien und Kandidat/-innen (z. B. Flyer)	48	46	53	41
Profile von Social Media-Akteuren (z. B. Influencer auf Instagram, Blogger)	26	25	25	28

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich